

### Informationsblatt Nr. 46

#### **1. 70 Jahre - Sieg des Kampfes Chinas gegen die japanischen Aggressoren**

Am 3. September 2015 fand in der Botschaft der Volksrepublik China in Berlin zu diesem Thema eine Podiumsdiskussion mit anschließendem Empfang der Gäste statt. Von unserem Verein nahmen daran 35 Mitglieder und Gäste teil.



Dazu: "Junge Welt" v. 5./6.09.2015 Seite 4  
von Sebastian Carlens

Es blieb der Botschaft der Volksrepublik China in Berlin vorbehalten, an dieses wichtige Datum zu erinnern: Am 2. September vor genau 70 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Ist schon der Umgang mit dem 8. Mai, dem Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, in Deutschland ein heikles Politikum, so tut sich die offiziöse Erinnerungspolitik mit der Kapitulation Japans noch schwerer.



Unser Mitglied Rolf Berthold bei seinem Vortrag

Der Teil des Weltkrieges, der sich auf dem asiatischen Kontinent abspielte, wird hierzulande als ein isoliertes Ereignis betrachtet: Er begann 1941 mit dem Überfall Japans auf den US-amerikanischen Hafen Pearl Harbor, und endete mit den beiden Atombombenabwürfen. Das ist eine sehr verkürzte Sicht der Dinge, machte eine von der chinesischen Botschaft veranstaltete Podiumsdiskussion am Donnerstag deutlich. Gemeinsam mit dem Botschafter der VR

China, Shi Mingde, diskutierten Rolf Berthold, der letzte Botschafter der DDR in der Volksrepublik, Eberhard Sandschneider von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und Jörg Morré, Leiter des Deutsch-Russischen Museums in Berlin-Karlshorst. Aus dem Leben des deutschen Arztes Hans Müller, der die Truppen der Kommunistischen Partei Chinas im Zweiten Weltkrieg unterstützte, berichtete Michael Ruhland, Vizevorsitzender der Deutsch-Chinesischen Freundschaftsgesellschaft Düsseldorf. Der frühere ZDF-Japankorrespondent Günter Ederer moderierte die Diskussion.

Deutschland und Japan waren im Zweiten Weltkrieg verbündete Mächte. Seit 1931 kam es zu ersten Angriffen des Kaiserreiches im Nordosten Chinas, ab 1937 begann der landesweite Kampf gegen die Invasoren. Auch ideologisch standen sich die faschistischen Aggressoren nahe: Die Massaker, die Japan in Ostasien verübte, sind mit den Verbrechen der deutschen Nazis in den besetzten osteuropäischen Gebieten vergleichbar. Alleine in der früheren chinesischen Hauptstadt Nanjing fielen dem Terror der Japaner in nur wenigen Tagen rund 300.000 Menschen zum Opfer. Der pazifische Krieg sollte schließlich erst drei Monate nach dem europäischen zum Ende kommen. Daran hatte das Eingreifen der UdSSR einen großen Anteil, denn die sowjetische Offensive im August 1945 vernichtete die japanische Invasionsarmee in der Mandschurei.

Das historische Thema hat einen aktuellen Bezug: Die herrschenden Kreise in Japan versuchen, die Uhren zurückzudrehen. Der Premier Shinzo Abe, selbst Abkömmling hoher Funktionäre des Tenno-Imperiums, bemüht die Rhetorik des Weltkrieges und setzt alle Hebel in Bewegung, um die Nachkriegsordnung zu beenden. Kann es unter diesen Umständen eine Versöhnung geben? Trotz aller Meinungsverschiedenheiten auf dem Podium, in dieser Frage waren sich alle einig: Ohne Aufarbeitung der historischen Schuld Japans wird dies nicht funktionieren. China habe die Hand ausgestreckt und tue dies weiterhin, so Botschafter Shi: So habe die Volksrepublik einseitig auf Reparationszahlungen verzichtet. Täter und Opfer dürften jedoch niemals gleichgesetzt werden, mahnte er. Japan isoliere sich zunehmend mit seiner aggressiven Politik im ostasiatischen Raum, so die Einschätzung des Podiums. -

## **2. Lichtblick für die Welt**

"Junge Welt" vom 5./6.09.2015 Seite 9 von Rainer Rupp

Die von China geführte Asiatische Infrastruktur-Investitionsbank (AIIB) steht laut der Nachrichtenagentur *Reuters* kurz vor ihrer Arbeitsaufnahme. Trotz aktueller Börsenturbulenzen werden das chinesische Volksgeld (Renminbi, Einheit Yuan) und die Entwicklungspolitik Pekings bei der Finanzierung neuer Infrastrukturprojekte in den Entwicklungsländern eine maßgebliche Rolle spielen. Das Land will im Rahmen der AIIB die bis dahin weltweit allein geltenden, von den USA und ihren neoliberalen Verbündeten aufgestellten Regeln der globalen Entwicklungsfinanzierung, aufheben. Anders als die von den USA dominierten Institutionen wie Weltbank und Internationaler Währungsfonds (IWF), an denen bisher im Bereich Finanzierung von Entwicklungsprojekten kein Weg vorbeiging, wird die AIIB auf westliche Vorbedingungen wie Deregulierung, Abbau von Schutzzöllen und Privatisierung öffentlicher Unternehmen und Infrastruktur verzichten.

Wenn derzeit eine westliche Entwicklungsbank eine Wasseraufbereitungsanlage finanziert, müsse das betroffene Land sich nicht nur dazu verpflichten, weitere wirtschaftliche Reformen in Richtung Marktwirtschaft und Deregulierungen durchzusetzen, sondern in der Regel werde diese Bank auch darauf bestehen, "dass der Preis für sauberes Wasser erhöht wird, um die Kosten zu decken, selbst wenn sich auf Grund der örtlichen Gegebenheiten eine Preiserhöhung nicht anbietet". So nett und harmlos kann ein seriöses, kapitalistisches Medienorgan die Tatsache umschreiben, dass höhere Wasserpreise die Massen der überwiegend bettelarmen Bevölkerung der Entwicklungsländer nicht nur von sauberem Wasser, sondern wegen der "örtlichen Gegebenheiten" nicht selten gänzlich von der Versorgung ausschließt, was zu mehr Krankheiten und Epidemien und insbesondere einer höheren Kindersterblichkeit führt.

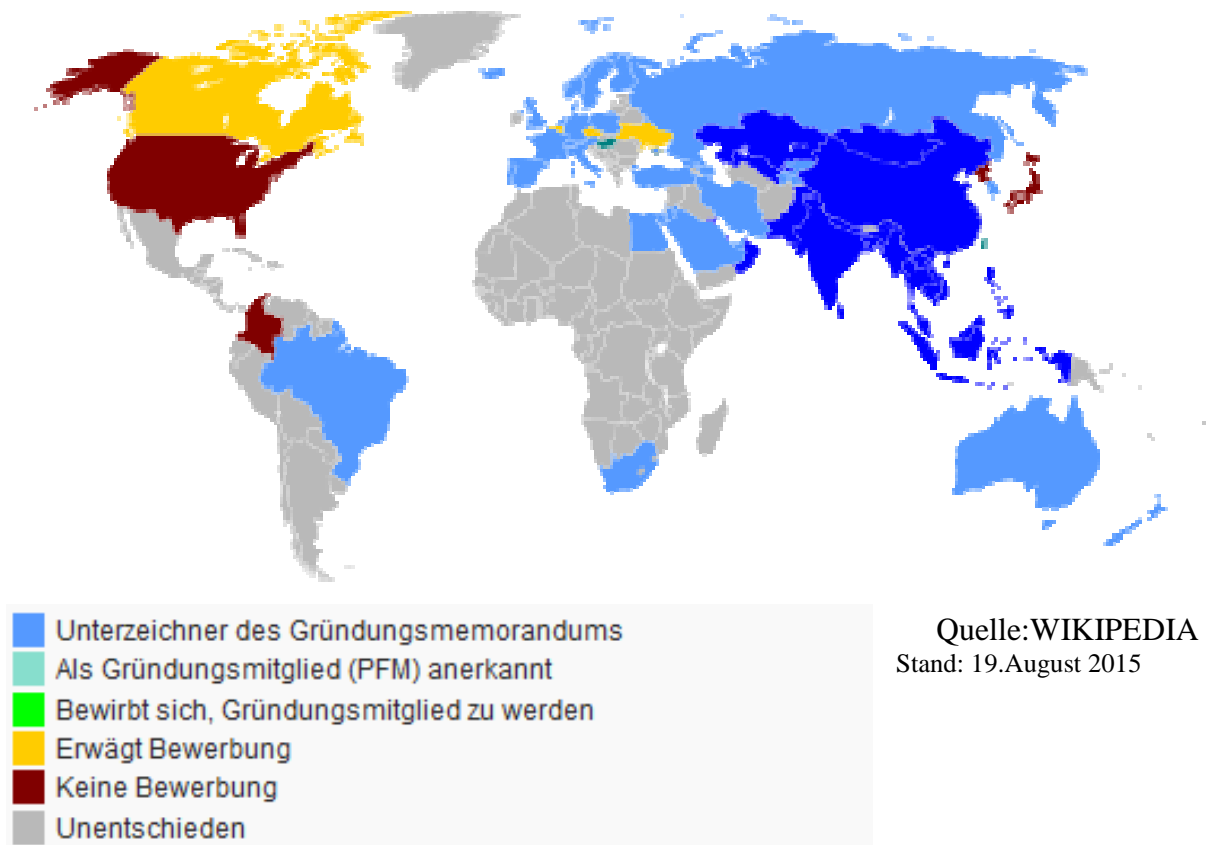
Diese Regelungen sind Folge des seit den 1980er Jahren verstärkt durchgesetzten "Washington Consensus". Vor allem Weltbank und IWF dienen als Rammbock, um die Märkte der betreffenden Staaten aufzubrechen. Nationale Schutzmechanismen werden hinweggefegt, lokale Eigenarten im Namen des Konzernprofits niedergewalzt. Beide Finanzorganisationen, aber auch EU-Institutionen, machen damit "Hilfen" von der "Marktöffnung" abhängig. So rühmte sich vor einigen Jahren der IWF in einer internen Studie, dass es ihm innerhalb eines Jahrzehnts gelungen sei, Entwicklungsländer dazu zu bringen, öffentliche Unternehmen im Wert von über einer Billion (tausend Milliarden) Dollar zu privatisieren. Den größten Teil davon, insbesondere die Filetstücke, konnten westliche Konzerne an sich reißen.

Der "Washingtoner Konsens" wird auch heute noch von westlichen Entwicklungsbanken mit fast religiösem Fanatismus durchgesetzt, aktuell in Griechenland. Kernstück dieses Glaubensbekenntnisses ist der Mythos, dass Privatbetriebe immer effizienter, zuverlässiger und besser arbeiten als Öffentliche.

Inzwischen häufen sich die Fälle, die das Lügenmärchen entlarven. Für schlechteren Service höhere Preise zahlen zu müssen, ist eine Erfahrung, die auch in unserem Land mit der Privatisierung öffentlicher Betriebe oder der sogenannten Public Private Partnership inzwischen zuhauf gemacht wurde. Die Konzerne fahren derweil weiter gute Profite ein.

Jetzt besteht Grund zur Hoffnung. Zwar nicht für die Menschen in Deutschland, aber für Bevölkerung in den Entwicklungsländern. Die AIIB macht Schluss mit dem verbrecherischen Konzernbereicherungskonsens aus Washington. Die einzigen Bedingungen, die diese Bank an ihre Kreditvergabe knüpft sind: Transparenz, also öffentliche Kontrolle zur Vermeidung von Korruption.

Und, die finanzierten Projekte müssen umweltverträglich sein. Politische oder andere Bedingungen sind nicht vorgesehen. Jetzt haben die Länder eine Wahl. Eine erfolgreiche AIIB, die sich von Weltbank, IWF und anderen Instituten abhebt, wäre nicht nur ein diplomatischer Triumph für China, sondern die ganze bisherige, von den USA dominierte und gesteuerte Weltfinanzordnung würde erschüttert. Ach ja, England, Frankreich, die BRD und andere westlichen Länder sind inzwischen Mitglieder der AIIB. -



Quelle: WIKIPEDIA  
Stand: 19. August 2015

### 3. Termine:

- **16. Oktober 2015 ab 17:00 Uhr** in Ludwigsfelde, Gaststätte "Zur Kegelbahn"  
Potsdamer Straße 84

Vortrag: **"Die historische Entwicklung der sechs Weltreligionen und der heutige Einfluss auf die gesellschaftlichen Entwicklungen in der Welt"**

Referent: Hans-Dieter Niebling

- **13. November 2015 ab 17:00 Uhr** in Ludwigsfelde, Klubhaus „Klubkino“  
Fontanestr. 42 Seiteneingang

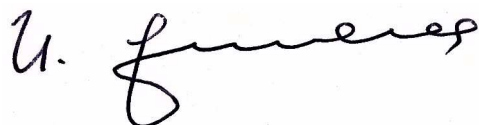
Vortrag: **"Das neue Weißbuch - Die Militärstrategie Chinas"**

Referent: Bernd Biedermann

- **16. Dezember 2015 ab 15:00 Uhr** in Ludwigsfelde, Gaststätte "Zur Kegelbahn"  
Potsdamer Straße 84

**Jahresendversammlung und Weihnachtsfeier**

Ludwigsfelde, den 15.09.2015



Dr. Ulryk Gruschka  
Vorstandsvorsitzender